

Predigt von  
Pastor Bernd Lohse



StJacobi

---

Sorgt euch nicht! Leicht gesagt?

20. September 2020 | 15. Sonntag nach Trinitatis

Text: Matthäus 6,24b–34 (in Verbindung mit Genesis 2,24b.15)

Die Gnade unseres Herren Jesus Christus  
Die Liebe Gottes  
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
Sei mit uns allen. Amen

Liebe Gemeinde,

Die Welt brennt und dann dieser Satz von Jesus: „Sorget nicht!“ Das ist der Kernsatz des heutigen Evangeliums.

Wir haben diesen Satz schon oft gehört, vielfach überhört, doch jetzt horch ich auf: Kann ich diesen Satz angesichts der großen Weltprobleme sagen, bzw. predigen?

Muss dieser Satz nicht hohl klingen, ja zynisch?

Wir machen uns Sorgen um so vieles:

... um die Menschen auf Lesbos, Geflüchtete, Einheimische wie Helfer.

... um die Tausenden Arbeitsplätze, die durch die Pandemie verloren gehen...

... um Infektionen, Impfungen, Verschwörungstheorien und Neonazis

... um die Völker, die unter Ignoranz und Brutalität ihrer Herrschenden leiden

... und nicht zuletzt um den Klimawandel, der die gute Schöpfung Gottes bedroht..

An vielen Orten dieser Welt ploppen Konflikte auf wie Boten aus einer Welt, die wir längst hinter uns geglaubt hatten.

Sollen wir uns da keine Sorgen machen?

Können wir also diesen Satz von Jesus überhaupt hören und wirken lassen?

Diese wundersame Zusage einer Grundversorgung durch Gott, wie ihn die „Bergpredigt“ wiedergibt.

So unzeitgemäß er erscheinen mag, ich denke, es ist genau der richtige Text zur passenden Zeit. Jesus mutet den Zuhörenden Worte und Gedanken zu, die aus einer anderen Wirklichkeit gespeist werden, der Wirklichkeit Gottes..

Jesus versucht, mit ihnen unsere Sorgenwelt zu transzendieren.

Er nutzt Worte, die irritieren und so herauslocken aus der Spirale von Verzweiflung, Negativnachrichten, Unheilspredigten, Appellen, Verschwörungstheorien und kopflosem Agieren.

Worte gegen die Erstarrung des Lebens, Worte gegen die Herrschaft der Angst.

„Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung  
und der Leib mehr als die Kleidung.“

Jesus sprach diese Worte bewusst in die Not seiner Zeit; die er kannte und keineswegs ignorierte. Er hatte die Leidenden um sich.

Er war es ja, der hinging zu denen, die keiner wahrnehmen wollte; er ließ sich von ihrer Not und ihren schmutzigen, infizierten Händen berühren.

Er stellte sich zwischen empörte Horden und die Opfer der Gewalt.

Und mutete ihnen allen Sätze zu wie diesen: Sorgt euch nicht.

Seid ihr nicht viel kostbarer als sie! Wer von euch ohne Sünde ist, werfe...

Den Elendsten und Ausgestoßenen, den Gehassten und Verurteilten, den Ärmsten wie den Reichsten und Superfrommen sagt er immer wieder: „Sorget nicht“.

Es ist der Versuch Jesu, die Spirale der Verzweiflung und des Drucks, der moralischen Überhöhung und der erhobenen Zeigefinger zu unterbrechen.

Er will in Kontakt mit den Menschen kommen und in ihnen Raum machen für Hoffnung und Zuversicht, er will Gelassenheit wecken und Menschen aufrichten!

„Bleibt nicht im Jammer stehen!“, könnte er sagen oder: „Verharre nicht in der Opferrolle, sondern wage dich wieder in die Lebendigkeit! Du Kind Gottes!“

Jesus bietet den Menschen eine andere Perspektive an: die Königsherrschaft Gottes, in der gilt: es ist schon für alles gesorgt und die Menschen sind Geschwister. Alle..

Das Wesen dieser Königsherrschaft ist „Zedaka“: Gerechtigkeit, der Gemeinschaft stiftende Geist, Gemeinsinn, Liebe.

In diesem Geist stellt sich keiner (auch nicht moralisch) über den anderen und die Güter dieser Welt werden gerecht und fürsorglich verteilt.

Mehr noch: Zedaka meint, dass Menschen sich respektvoll und wertschätzend gegeneinander verhalten.

Das ist radikal: es meint z.B. Wertschätzung der Bewohner von Lesbos gegenüber den Flüchtlingen (was 5 Jahre gut funktionierte) und umgekehrt: die Wertschätzung der Geflüchteten für die Menschen, in deren Leben sie eindringen..

Zedaka ist der Antigeist gegen Egoismus und Gier, gegen die jämmerlichen Versuche, das eigene Überleben, den eigenen kleinen Reichtum ohne Rücksicht zu retten.

Wenn alle von diesem Geist erfüllt wären, dann gäbe es viele der Probleme nicht, die uns heute Sorgen bereiten.

Der Geist der „Zedaka“ will die Menschen aufrichten, ihre Würde zur Geltung bringen; aufrichten die Geflüchteten wie die Helfer, die Einheimischen wie die Gestrandeten, die Ängstlichen wie die Hilflosen....

Zedaka weiß darum, dass wir alle Beschenkte Gottes sind und nicht die Glücksschmiede, die sich immunisieren können gegen den Rest der Welt..

Aber ist diese „Zedaka“ nicht pure Illusion und heute kaum realisierbar?

Bleiben wir also der Dominanz des „Sorget euch!“ ausgeliefert? Keine Chance?

Appelle helfen nicht wirklich, so wenig wie Revolutionen...

Die wirklich große Verwandlung der Welt kann nur im Kleinen beginnen, in deinem, meinem Herzen, wo das „Sorget nicht“ auf Widerhall stößt und Gelassenheit gibt..

Es beginnt damit, sich nicht in die Spiralen von Druck und Angst hineinziehen zu lassen, sondern den kühlen Kopf und das mutige Herz zu bewahren.

Schauen, was ich mit anderen tun kann, um Not zu wenden; aber nur soviel, dass ich mich und andere nicht selbst gefährde.

Ich sehe jetzt Jesus auf dem Boden sitzen; um ihnen brausen die aufgeregten Menschen mit ihren Forderungen, Sorgen, Wut und Appellen: Du musst doch!!!

Und er?

Schreibt in den Sand und überlegt...

Dann steht er ruhig auf und schaut die anderen an und sagt: „Wer von euch ohne Fehler und böse Absichten ist, der fange an...“

Jesus hat sich nicht nur Freunde gemacht.

Er hat nicht die Sätze gesagt, die die Menschen gerne hören wollten.

Doch er hat nie aufgehört, mit Gottes Augen die Menschen anzusehen und sich gewünscht, dass sie alle aufhören, sich gegenseitig immer wieder Sorge zu bereiten.

Der gute Grund aber ist gelegt von Gott.

Würden wir Menschen doch nur seinem guten Willen und seinen Engeln weniger im Weg stehen und mehr Liebe und Zedaka üben.

Amen.